

Drugs-Gedächtnis
Dresden ist die Stadt der Gedächtnisblätter. Die Gedächtnisblätter sind ein wertvolles Dokument für die Familienangehörigen der Verstorbenen. Sie sind in jeder Hinsicht zu empfehlen. Die Gedächtnisblätter sind in jeder Hinsicht zu empfehlen. Die Gedächtnisblätter sind in jeder Hinsicht zu empfehlen.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Lipsch & Reichardt in Dresden.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 58/40.

Preis pro Nummer: 11 + 2096 + 3601.

Anzeigen-Zarif.
Nahme von Anzeigen bis zum 1. August 1912. Die Anzeigen sind in jeder Hinsicht zu empfehlen. Die Anzeigen sind in jeder Hinsicht zu empfehlen.

Weingläser für Brautausstattungen
empfehlen in grösster Auswahl und jeder Preislage

W. Wehrle, Prager Strasse 17
Königl. Hoflieferant

Kunstporzellan.
Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.

Für eilige Leser.

Die Gesamtergebnisse in Sachsen zeigte im Juni den niedrigsten Monatsdurchschnitt seit dem Jahre 1900.
Die Brennabor-Werke in Brandenburg a. S. haben ihre sämtlichen 3000 Arbeiter ausbezahlt.
Durch den Einsturz einer Schladenhalle wurden auf dem Eisen- und Stahlwerke Voetsch in Dortmund 26 Arbeiter verletzt. Bisher wurden 8 Tote geborgen.
Großfürst Nikolai Nikolajewitsch wird nach Paris fahren, um als Vertreter der russischen Armee den armen französischen Wandernern beizuwohnen.
In den vom Erdbeben heimgegriffenen türkischen Dörfern dauern die Erdstöße fort. 50.000 Menschen sind obdachlos.
In Mexiko wurde von Aufständischen ein Eisenbahnzug überfallen, wobei 35 Soldaten und 20 Reisende getötet wurden. Bei der Einnahme der Stadt Xitapan wurden 400 Mann getötet.
In Nicaragua hat der Aufstand so frühe Formen angenommen, daß sich die Ausländer in Gefahr befinden.

Neueste Drahtmeldungen

vom 13. August.

Errichtung eines Generalkonsulats für Kanada.
Berlin. (Priv.-Tel.) Dem Legationsrat Dr. Karl Vang am deutschen Botschaftsamt in Montreal, dessen Umwandlung in ein Generalkonsulat für ganz Kanada Anfang nächsten Jahres erfolgen soll, ist bereits jetzt der Titel eines Generalkonsuls verliehen worden.
Untersuchungen eines Berliner Bankiers.
Berlin. (Priv.-Tel.) Vor einigen Tagen wurde der Tod des Bankiers Hugo Graebnitz gemeldet, dessen gleichnamige Firma seit dem Jahre 1883 in Berlin besteht. Graebnitz hat Selbstmord durch Erhängen begangen. Ueber den Nachlaß ist actum von einem Gläubiger der Konkurs beantragt worden. Es hat sich bei Prüfung der Vermögensverhältnisse herausgestellt, daß ein erheblicher Teil der der Bankfirma Graebnitz anvertrauten Depots fehlt. Die Auslichten für die Gläubiger werden als trostlos bezeichnet. Die Forderungen betragen rund 750.000 Mark, denen an Aktiven nur etwa 20.000 Mark gegenüberstehen. Hugo Graebnitz war langjähriger Besitzer der Berliner Börse.
Zum Zusammenbruch des Rechtsanwalts Bredered.
Berlin. (Priv.-Tel.) Heute vormittag hat der Rechtsanwalt Dr. Lips beim Landgerichtspräsidenten des Landgerichts I die offizielle Anzeige von der Liquidation seines Sozials, des Rechtsanwalts Paul Bredered, erstattet. Bisher hatte man noch mit der Möglichkeit ge-

rechnet, daß Bredered zurückkehren würde. Auch haben die Verwandten des Verschwindenden eine Sanierungsfaktion eingeleitet. Es hat sich aber inzwischen herausgestellt, daß sich Bredered auch des Betrugs schuldig gemacht hat. Die Staatsanwaltschaft ist bereits mit dem Falle beschäftigt. Daß sich Rechtsanwalt Bredered bereits im Auslande befindet, gilt als unwahrscheinlich, um so mehr, als er noch actum am Anhalter Bahnhof gesehen worden sein soll. Die Verbindlichkeiten Bredereds sind größer, als bisher angenommen wurde. Seine Schuldenlast erreicht nahezu 150.000 Mark.
Die Ausperrung in den Brennabor-Werken.
Brandenburg. Die Brennabor-Werke in Brandenburg teilen mit: „Infolge geringfügiger Differenzen, die von zwei Arbeitern verursacht worden waren, wurde unser actum Betrieb gestern nachmittags stillgelegt werden. Nach während der Verhandlungen geführt wurden, weigerten sich diese beiden Leute, eine Arbeit anzuführen, und wurden deshalb entlassen. Da die Brennabor-Werke der Forderung der Arbeiter, diese beiden Arbeiter sofort wieder einzustellen, nicht entsprechen konnten, sondern lediglich in Aussicht stellen, sie bei Neueinstellungen in erster Linie zu berücksichtigen, erklärten sich ungefähr 100 Mann desselben Maschinenbaues mit ihren Kollegen solidarisch und legten ihrerseits die Arbeit sofort nieder. Die aus anderen Abteilungen zum Erlasse veranlagten Arbeiter melarieren sich ebenfalls, so daß die Firma sich genötigt sah, ihre Werke so lange zu schließen, bis sie nach Einstellung neuer Arbeitskräfte in dem betreffenden Maschinenbaue ihre Produktion wieder in lohnendem Umfange aufnehmen kann. Von der Stilllegung werden gegen 3000 Arbeiter betroffen. In der Erledigung der vorliegenden Aufträge wird keine Verzögerung eintreten.“
Noch ein Opfer des Binger Brückeneinsturzes.
Bing. (Priv.-Tel.) Die Binger Katastrophe hat noch ein Todesopfer gefordert. Heute früh starb die 21-jährige Kaffeeerin Elise Kente an einer schweren Lungenerkrankung, die sie sich bei dem Unfall zugezogen hatte.
Zum Grabenunglück auf der Jecher „Lothringen“.
Jochum. Aus Anlaß des Unglücks auf der Jecher „Lothringen“ ist noch folgendes Telegramm aus Bad Gastein eingetroffen: „Namens des Herrenhauses erlaube ich mir, die herzlichste Teilnahme an Ihrem Unglück auszusprechen. Möge Gott Sie künftighin vor solchem Geschick bewahren! v. Wedel, Präsident des Herrenhauses.“
Diebstahl wertvoller Schmuckstücke.
Haukenberge. Hier wurde die Wittin des Fabrikbesizers Sachs aus der Ansbacher Straße in Berlin ihrer kostbaren Schmuckstücke im Werte von über 8000 Mk. beraubt. Die Täter schlagen aus dem Hotelzimmer außerhalb mehrere hundert Mark Bargeld.
Betrug bei einer Lotteriezählung.
Frankfurt a. M. Die Hauptgewinne der am 26. und 27. v. Mts. abgehaltenen Lotterie zugunsten der russischen Fahrt im Werte von 50.000 und 10.000 Mark waren nicht zur Verteilung gelangt, da sie auf unverkaufte Lose gefallen waren. Nunmehr ist gegen den Kollektoren Schäfer in Düsseldorf, der die Lotterie garantiert hatte, Anzeige wegen Betrugs erstattet worden. Der Anbe-

der unter Aufsicht Schäfers das Rad drehte, hat als Zeuge bezeugt, daß Schäfer die Hauptgewinne in der Hand gehalten habe und daß diese sich nicht im Rade befunden hätten.
Das französisch-spanische Abkommen.
Paris. Der „Petit Parisien“ meldet, daß das Abkommen zwischen Frankreich und Spanien in den nächsten Tagen unterzeichnet werden wird. Nur das internationale Recht für die Stadt Tanger, das insbesondere England interessiert, ist noch nicht fertig.
Die Frage der Schiffsabgaben auf dem Rhein.
London. (Priv.-Tel.) Der Berliner Korrespondent der „Daily News“ will aus gut unterrichteten Kreisen über neue Maßnahmen Deutschlands in dem bevorstehenden Streit über die Frage der Schiffsabgaben auf dem Rhein erfahren haben. Deutschland drohe, den Rhein als Verkehrsfließ zwischen Rotterdam und dem Herzen Deutschlands lahmzulegen, wenn Holland keine Opposition gegen die deutschen Schiffsabgaben nicht aufbringe. Gleichzeitig beabsichtige Deutschland, eine internationale Kontrolle des Rheins, einschließlich des holländischen Teils, zu veranlassen, wobei die deutschen Staaten, die an dem Rhein angrenzen, die Oberhand haben würden. Holland sei gleichzeitig zu verurtheilen geacht worden, daß, wenn es hartnäckig bleiben sollte, Deutschland dann einen großen Schiffbauanstalt von Rotterdam bauen würde. Das Ergebnis eines solchen Unternehmens wäre die nahezu vollständige Zollkriegsnot Rotterdam.
Reise der Königin von England nach Kenjirekij.
London. (Priv.-Tel.) Die Königin von England reist morgen früh mit der Prinzessin Mary vom Victoria Bahnhof nach Kenjirekij ab.
Anschlag russischer Matrosen auf die Zarenfamilie.
London. (Priv.-Tel.) Auf einem Schiffe der russischen Schwarzmeerflotte wurden kürzlich sechs Matrosen und ein Deckoffizier wegen geplanten Mordes verhaftet. Die Verhandlung vor dem Kriegsgericht in Sebastopol wurde actum geführt und nur das Urteil bekanntgegeben: sechs Mann wurden zum Tode verurteilt. Au vier Mann wurde das Urteil bereits vollzogen. Ueber das Ziel der Menterel steht folgendes durch die Menterel vom Juni 1905 auf dem „Antares“ (Priv.-Tel.) und, wie der Korrespondent der „Daily News“ schreibt, beinahe fertige Soldaten zu nennen im Verhältnis zu den kürzlich Verurteilten. Diese sollen nichts geringeres vorhaben, als die Kaiserliche „Standart“ zu überfallen und den Zaren und die kaiserliche Familie an Bord gelangen zu lassen. Der Zar sollte dann gezwungen werden, abzuhauen oder ein vollständiges konstitutionelles Regiment zu proklamieren. Die Geiselnahme der kaiserlichen Familie sollte das Signal für das Mordanschlag sein, alle Offiziere zu verhaften oder im Falle eines Widerstandes zu ermorden und Kronstadt und Petersburg gleichzeitig zu beschließen.
Russische Menterel vor Gericht.
Toskient. Gestern begann die Verhandlung gegen 228 Unteroffiziere und Soldaten, die sich fernzeit an den menterelischen Vorgängen im niedrigen Zappentlager beteiligt hatten.

Kunst und Wissenschaft.

* **Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater.**
Am Königl. Schauspielhaus wird Donnerstag, den 15. August, Richard Wagner's „Die Meistersinger von Nürnberg“ mit folgender Besetzung aufgeführt: Faland: Herr Gottmann, Senta: Frau Pfalzke-von der Osten, Erik: Herr Völlgen, Maru: Fräulein von Chawanne, Steuermann: Herr Rüdiger, Holländer: Herr Pfalzke.
* **Königl. Schauspielhaus.** Johannes Sembach, der Liebling eines großen Teiles des Dresdner Opernpublikums, trat actum nach anderthalbjähriger Abwesenheit wieder an der Spitze seines verdienstlichen Wirkens auf. Das Haus war selbstverständlich zum Brechen voll! Wie schön ist es, ein bedeutender Tenorist zu sein! Wenn das Metall in der Kehle klinkt, die Seele über die herrliche Männer, mit deren Schöpfung die Natur sich leider immer rarer macht, warm. Sie sind die Sorge des Theaterleiters, der Kapellmeisters, die Händelkinder ihrer besonderen Freunde im Stammpublikum. Der Höhe ihrer Stimme entspricht die Höhe der Begeisterungswelle, die bei besonderen Gelegenheiten das Parterre überflutet und bis in die Ränge hinaufsteigt. So ein schmetterndes „a“, „b“ oder gar „c“ — könnte man es doch auf die Dauer von „nur einem Viertelstündchen“ ausdehnen. Sembach gehört nun zwar nicht zu jenen Mittern vom hohen C, die die Bekleidung ihrer Reklensala bis zum Gipfel sich zum fortgeschrittenen Sport machen, um die Welt des dunklen Zuschauerraums heranzuführen sich aufblenden zu lassen; dafür hat er zu wenig Unternehmerrinn und zuviel echte Sangeslust. Und da er nun aus dem Lande des leichten, abwechselnden Tones zurückkehrte, wo man, von Italiens Kantilenenliebe seit je fröhlicher angeheftet als wir Deutschen, die Höhenabende des Tenors nicht höher einschätzt als eine wundervolle Pleasantheit und Geschmeidigkeit der Stimme, mußte man sein Obrenmerk neugierig darauf richten, was ihm wohl von dieser Art der berühmte Pariser Gesangsmeister Jan de Reske, dessen Unterricht er in der Zeit seines Urlaubs genossen, beigebracht habe. Als ein kleiner Carlos ist Sem-

bach wiedergekommen; an Stelle seines früher oft bemerkten naturalistischen Singens, das mit dem Material veränderlicher umtina, als auf war, ist eine blühende, weiche Tongebung getreten, die im Verein mit der natürlichen Wärme der Stimme prächtige Wirkungen hervorbringt. Ob dieses erneute Studium freilich auch das Stimmorgan kräftigte, so daß es die erheblichen Anforderungen großer dramatischer Partien hegreich überwindet, läßt sich noch nicht sagen, doch wollen wir es herzlich hoffen. Die Höhepunkte des actum Abends laagen in den letzten Gesängen Joses im ersten und zweiten Acte, namentlich aber in der Liebesszene des letzteren, wo Sembach die bekannte Avarine „an meinem Herzen trenn aboraren“ mit ungemein viel Charme, Duft und Mut vortrug. Am übrigen ist keine Darstelluna des Jofe, die sich in ziemlich konventionellen Formen hält, in bekannt. Das anverkauft Haus feierte den Künstler nach allen Umständen mit herzlichsten Ovationen. Außer Herrn Sembach wurde unsere honorarielle Carmen, Frä. Ter vani, die jedesmal wieder aufs neue seffelt, vom Publikum besonders ausgezeichnet. Auch Frä. Stünzner (Micaela) und Herr Zador (Eskamillo) durften sich dankend verneigen. Neu besetzt waren die Rollen des Ventnants Junia und des Schmugglers Dancairo mit den Herren Püffel und Ermold, die, jeder in seiner Art, trefflich charakterisierter. Die von O a e n geleitete Vorstellung gina musikalisch nicht ganz glatt.
* **Hermann Gesenius f.** Im Alter von 78 Jahren starb in Wiesbaden Hermann Gesenius, der Begründer des berühmten Verlags Hermann Gesenius in Halle. Hermann Gesenius ist ein Sohn des Orientalisten Gesenius. Der Ruf des Verlags, der unter Leitung des Sohnes des Verstorbenen steht, gründet sich auf herausgabe bedeutender fremdsprachlicher Grammatiken, hauptsächlich englischer.
* **Das Ende der „Leipziger Sezession“.** Die letzte Mitgliederversammlung der „Leipziger Sezession“ hat die Auflösung ihrer Körperschaft beschlossen. Der Grund zu diesem Schritte liegt in der unbalancierten Finanzlage, in die der Verein durch seine Ausstelluna im Jahre 1910 geriet. Troghem die „Leipziger Sezession“ mit dieser Veranstaltung — der ersten großen Leipziger überhaupt —

die Aurgang zu einer jährlich wiederkehrenden Ausstelluna in Leipzig gab, lehnte der Rat der Stadt es ab, das Defizit (2700 Mk.) zu decken. Infolgedessen ist jetzt die Auflösung der „Leipziger Sezession“ erfolgt.
* **Der Leipziger Operntenor Walter Grabe,** der gegenwärtig in Karlsbad actum, wurde auf Veranlassung des in Karlsbad zur Kur weilenden Kapellmeisters Gumpert von Direktor Dippel an die Chicagoer Oper engagiert.
Zur „Parfital“-Frage.
Am Nachstehenden gehen wir den Wortlaut der Ausführungen wieder, die Graf Hülsen, der Generalintendant der Berliner Königl. Hoftheater, in voriger Woche im „A. T.“ veröffentlicht hat. Graf Hülsen äußerte sich wörtlich:
„Es wird allgemein begreiflich erscheinen, wenn Parfital, das mit so inniger, verhandlungsreicher Hingabe das Erbe des Meisters zu hüten suchte, den ersten Wunsch healt, sich auch nach Ablauf der gesetzlichen Schutzfrist das Ausfühungsrecht des „Parfital“ allein zu wahren; einmal, weil dies dem Wunsch des verewigten Meisters entspricht, dann aber wohl vor allem aus den weissen Gründen, denen das Schauspielhaus seine Entstehung überhauvt verdankt. Das große Geheimnis Parfital's liegt für mich in den Unwagbarkeiten einer Grundstimmung, die, geboren aus dem Zusammenstrom tausender, zu gleichem Zweck vereinter, erwartungsvoller und gespannter Menschenseelen, den Körper bildet für eine auf das höchste konzentrierte Aufmerksamkeit, wie sie nirgend anderswo vorhanden sein kann, die eingestellt ist, langsam, Schritt für Schritt, auf das Erwartete, Kommende allein. Und wenn dann endlich in dem verdunkelten Raume die ersten Klänge des unsterblichen Dreieckers aufstrahlen und unwillkürlich die Sinne gefangen nehmen, erlebt man ein heutzutage Seltenes: ein Versehen und Schönen, Isolation vom Rärm und der Unrast des Tages und von allen Außerlichkeiten; und unbewußt wohnt es den Hörer in den Mann einer Muscularfunktion, in der auch die anderswo so beliebigen kritischen Anwendungen fast reiflos aufgehen pflegen!“